



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 27. Juli.

Bekanntmachungen.

Die Verlustliste des königlich-preussischen 1. combinirten Armeecorps pro 27. bis 29. Juni c. (Einnahme der Insel Alsen) liegt während der Bureau-Stunden zu Jedermanns Einsicht in meinem Bureau aus.
Merseburg, den 23. Juli 1864. Der königliche Landrath Weidlich.

Vermietung. Die unter dem neu erbauten Schuppen auf dem tiefen Keller befindlichen beiden Keller, welche gegenwärtig der Seilermeister Eckardt inne hat, werden alt. September d. J. miethlos und sollen anderweit auf 3 Jahre, vom 1. October 1864 bis dahin 1867 öffentlich an den Meistbietenden vermiethet werden. Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir Termin auf

Donnerstag den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Stadtsecretariate anberaumt und ersuchen Miethlustige, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Vermietung werden im Termine bekannt gemacht.
Merseburg, den 20. Juli 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die unter Nr. 4 des Handelsgesellschafts-Registers eingetragene Handelsgesellschafts-Firma

Kreubler & Comp. in Merseburg ist erloschen und zufolge Verfügung vom heutigen Tage in dem gedachten Register gelöscht worden. An deren Stelle ist unter Nr. 218 des Handels-Registers die Firma

Dtto Giesefcke heute eingetragen worden.
Merseburg, den 13. Juli 1864.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung. Durch unser Erkenntniß vom 8. October anni pr. ist 1) der hiesige Kaufmann Herrmann Schröder wegen Beleidigung des Kreisgerichtsrath Delzen und der königl. Staatsanwaltschaft zu Naumburg, beide in Beziehung auf den Beruf, mit einem Monat Gefängniß, 2) der Buchdruckereibesitzer Carl Turk wegen Theilnahme an dieser Beleidigung, jedoch unter Annahme mildernder Umstände, mit zehn Thaler Geldbuße rechtskräftig bestraft worden.

Merseburg, den 19. Juli 1864.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige das mir zugehörige, in der Burgstraße sub Nr. 221 belegene Haus mit Zubehör, in welchem seit her Material-Geschäft betrieben worden ist, das sich aber auch seiner guten Lage wegen zu jedem andern Geschäft eignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Merseburg. **Seinr. Schulze jun.**

Getreide-Auction.

Freitag den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Knapendorfer Mittelteiche die Früchte auf den Planstücken Nr. 52, 53, 62, 63 und 86 als: 1) 6 Morgen 38 Ruthen Weizen und etwas Dotter, 2) 7 1/2 Morgen Hafer, 3) 6 Morgen Gerste, ausgezeichnet schön stehend, unter den im Termine bekannt zu machenden günstigen Bedingungen meistbietend verkauft werden. Sammelplatz Knapendorfer Schenke. Um 2 Uhr geht ein Omnibus vom Gotthardsteiche nach Knapendorf für sich beim Pacht Interessirende mit freier Fahrt ab.

Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Salz-Licitation.

Das im Laufe dieses Jahres in der hiesigen pfännerschaftlichen Saline bei der Siedung und sonst entstandene unreine, sogenannte schwarze Salz, ein Vorrath von etwa 80 Tonnen a 378 1/2 Pfd., soll in Partien von je fünf Tonnen im Wege des Meistgebots verwerthet werden.

Hierauf respectirende Landwirthe und Gewerbetreibende der unten bezeichneten Kathegorien werden daher hierdurch aufgefordert, zu dem auf

Dienstag den 23. August c., Vormittags 9 Uhr, zu dem vorbezeichneten Zwecke anberaumten Licitationstermine im Locale der unterzeichneten Behörde zur Abgabe ihrer Gebote zu erscheinen.

Eine Probe dieses Salzes liegt in unserem Amtslocale zur etwaigen vorherigen Ansicht bereit und wird daselbst auch etwa gewünschte weitere Auskunft erteilt.

Das **qu.** schwarze Salz darf nur für folgende Gewerbebetriebe, nämlich:

- 1) zur Soda- und Glaubersalzfabrikation,
- 2) zur Glasbereitung,
- 3) zur Papiersfabrikation,
- 4) für Eisenhütten zum Frischen des Eisens,
- 5) für Feilenfabriken zum Härten der Feilen,
- 6) für Luchfabriken zum Schwarzfärben und Entfetten der Schaafwolle,
- 7) für Rattunfabriken,
- 8) für Färbereien zur Bereitung von Weizen,
- 9) für Schnellbleichereien,
- 10) für Farbefabriken,
- 11) für Steingut- und Steinzeugfabriken (nicht Töpfer) zur Anfertigung der Glasur,
- 12) für Häutehändler zum Einsalzen der zur Aufbewahrung bestimmten Häute,
- 13) für Schiffbauer zur Sättigung von Schiffsbauholz und zur Ausfütterung neuer Schiffe,
- 14) für Pourettanstalten und Fabriken zur Herstellung künstlichen Düngers,
- 15) für Eisensiedereien,
- 16) für Gerbereien und endlich
- 17) für Landwirthe zur Düngung der Aecker verwendet werden und haben daher die im Termine erscheinenden Licitanten den Nachweis zu führen, daß sie eins der vorbezeichneten Gewerbe betreiben.

Halle, den 1. Juli 1864.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Verkauf von Bruchsteinen.

Wegen Abbruch der zwischen der Creypauer und Kriegsdorfer Flur liegenden über den Bach führenden sogenannten Sauerbrücke, sollen die vorhandenen ausgebrochenen 15 1/2 Schacht-ruthen gute Bruchsteine, sowie 61 Stück Quadrat- und Werkstücken, Mittwoch den 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr, an Ort des Abbruchs meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Breuß-Courant verkauft werden.

Creypau, den 24. Juli 1864.

Blanke, Ortsrichter.

einiger
g, um
Bremen
pen zu
welche
nd un-
meisten
in die
Zwecke
Weise
rfaßten
ich auf
eglicher
andern
diese
nigiger
t dort
ngutre-
Duit-
rogen.
en leg-
e vom
erlang-
Ein
Schaar
n und
shand-

Vor
lgarde
mber.
einem
aber
Er
besten
junge
r ver-
Feuer
einen
welchen
er ihn
t fön-
ihn
ubern
feinen
Aben-
n der
kann
Paris
1848
Herr
rkham
dessen
zog
Gast
orgen
d als
n der
sichsal
einen
liebte
Siehe
blieb
n er
we-

Freiwillige Subhastation u. Auction.

Wegen erfolgten Ablebens des Gutsbesizers Friedrich Eduard Barth in Queßig soll das zu dessen Nachlasse gehörige, unter Nr. 8 des Brandkatasters in Queßig gelegene Gut mit den in noch ziemlich gutem Zustande befindlichen Wirtschaftsgebäuden und dazu gehörigen, in Folge der Separation in zwei Pläne gelegten, aus durchgängig guten Weizen- und Rapsboden bestehenden, circa 26 Acker umfassenden, nahe am Dorfe gelegenen Feldgrundstücken

Freitag den 29. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, mit der an diesem Tage auf den Feldgrundstücken anstehenden Ernte öffentlich unter den im Termine bekannt zu machenden und jederzeit vorher in erwähntem Gute einzusehenden Bedingungen an den Bestbietenden versteigert werden.

Auf dem erwähnten Gute haften circa 4800 Thlr. Hypothekenschulden, welche von dem Käufer übernommen werden können und ist der danach ausfallende Betrag der Kaufsumme bei der Uebernahme baar zu erlegen.

Unterhändler werden verboten und hat jeder Bieter sich über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Ferner soll Tags darauf, mithin

Sonabend den 30. Juli d. J., von Vorm. 9 Uhr an, das in demselben Gute befindliche gesammte Inventarium an Vieh, Schiff und Geschirr, Haus- und Wirtschaftsgereäthen, darunter 2 Pferde, 6 Stück Rindvieh, 30 Stück Schaafe, 3 Schweine, 3 fast neue Wagen, Heu- und Strohvorräthe u. s. w., an den Meistbietenden nach Auctionsgebrauche gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden, was Erstehungs-lustigen bekannt gemacht wird.

Queßig, den 15. Juli 1864.

Wittwe Barth.

Unteraltenburg Nr. 758 steht eine alte und eine junge Ziege zum Verkauf.

Merseburg, den 25. Juli 1864.

Scheunen-Verkauf. Eine ganz in der Nähe der Weissenfeller-Straße und am Anfange der langen Scheunen gelegene kleine ganz massive Scheune ist für 400 Thlr. zu verkaufen durch den Auct. Comm. **Rindfleisch** alhier.

Baufand-Verkauf zwischen den Leunischen Scheunen und dem alten Scheitplaz.

Gottlob Hartmann.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstinung der Gemeinde Wallendorf an Äpfeln, Birnen und Pflaumen soll

Donnerstag den 28. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause daselbst verpachtet werden.

Senf, Ortsrichter.

Selterser- und Soda-Mineral-Wasser für 1 Thlr. 25 Flaschen frei ins Haus empfiehlt

Serrmann Otto am Schloßgarten.

Seine neue eröffnete **Trinkhalle** künstlicher Mineral-Wasser à **Glas 6 Pf.** erlaubt sich zu empfehlen
Serrmann Otto am Schloßgarten.

Große Sixtigsasse Nr. 584, im alten Lazareth, ist alle Tage frisch gebrannter Kalk aus dem Brennofen von Schaafstädt zu haben und bittet um gefällige Beachtung

der Handelsmann **Louis Göze.**

Merseburg, den 25. Juli 1864.

Vom 30. d. M. bis incl. 13. Aug. bin ich nicht in Halle anwesend.

Kneifel, Zahnarzt.

H. Florheim.

Preußergasse 67,

empfehle sein wohl assortirtes Lager aller Sorten Pinsel zu soliden Preisen, als:

Mottler, Schläger und Vertreiber von Borsten und Dachshaaren, Fischpinsel, Warbepinsel, rund und breit, Maaserpinsel, von Borsten und Haaren, Rackenpinsel, Aderpinsel, stumpfe und spitze Haarpinsel für Gießereien, Haar- und Spulpinsel, in verschiedenen Größen zum lackiren, breite Borstpinsel in Zwingen von 1/4 bis 3 Zoll breit, ferner empfehle ich Ringpinsel, Lack- und Delfarbenpinsel, Reißer, Strichzieher von halblangen und langen Borsten, Faustpinsel, Weißpinsel, Raßpinsel von Borsten und Dachshaaren.

Merseburg, den 25. Juli 1864.

Drahtgewebe in allen Nummern, **Schuppen, Spaten, Schlösser, Drahtstifte** in allen Größen empfiehlt

Anton Nägler jun.

Vorlegelöffel, Gß- und Theelöffel in Neusilber und Composition, **Gardinenhalter** und **Rosetten**, englische und ordinäre **Scheeren, Tisch- und Taschenmesser** empfiehlt

Anton Nägler jun.

Wollene und baumwollene Garne empfiehlt

Anton Nägler jun.

Von **echten Isländer Matjesheringen**, fließend fett, habe ich wiederum neue Sendung erhalten und empfehle im Ganzen und Einzelnen. **Seegras** im Ganzen billig bei

L. A. Webdy.

Dentifrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl. 5 Sgr. bei **C. Francke am Markt.**

Wer muß ein Testament machen und wie muß es nach Preuß. Recht eingerichtet sein?

Für Unverheirathete und Eltern mit oder ohne Kinder. Pr. 10 Sgr., bei 10 Exempl. 2 frei bei

S. Fischer in Nordhausen Nr. 539.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreizen, Rücken- und Lendenschmerz zc. zc.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe zu 5 Sgr. sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen bei

Gustav Lots.

Perrücken

sind durch die Vorzüglichkeit des **Voorhof-geest** von **Dr. van der Lund** zu Leyden, Niederlage bei **C. Francke**, entbehrlieh geworden. Beweis dafür möge Nachstehendes liefern:

Ew. Wohlgeboren! Durch die kleine Quantität Ihres Voorhof-geest habe ich die Erfahrung gemacht, dass dieses Mittel nicht mit anderen charlatanisch angepriesenen zu vergleichen ist, indem ich mich an meinem Kopfe von der angezeigten Wirkung überzeugte, und nach dem Gebrauch von noch einer Flasche, à 15 Sgr., mein ganzes Haupthaar wieder zu haben glaube.

Bamberg, den 26. December 1865.

Germes, Hauptmann.

Feine Wäsche wird sauber genäht, Buchstaben eingestickt, sowie jede feine weibliche Handarbeit verfertigt Unteraltenburg Nr. 795 bei

Oberbeck.

Freitag den 28. Juli

zur General-Versammlung der Herren Actionäre

großes Militair-Concert im Rischgarten,

gegeben vom Trompeterchor des Thür. Inf. Regmts. Nr. 12. Anfang Nachmittags 3 Uhr. Zur Aufführung kommt der **Düppeler Schanzen-Marsch**, wozu ergebenst einladet

Otto Möllnitz.

Einladung.

Sonntag den 31. findet bei uns ein Länzchen statt, verbunden mit der Aufführung des Stückes

Genoveva

unter der Leitung von Aug. Klemann, wozu ergebenst einladen

die jungen Leute in Klein-Corbetha.

Ein Reitstoc ist den 25. d. M. auf der Chaussee von Lauchstädt nach Merseburg verloren worden, dem Wiederbringer eine gute Belohnung in Merseburg, Dom 229 oder in Lauchstädt im Gasthof zur goldenen Sonne.

Bekanntmachung.

Das Gitterthor Nr. 21 in Reipisch ist wegen Obstdiebstahls verschlossen. Erwachsene oder Kinder, die in meinen zwei Obstpflänen betroffen werden, zahlen 15 Sgr. Strafe. Dieselbe fließt zur Armentasse. **Gottfried Weber.**

Mein Porzellan- und Glaswaaren-Geschäft nebst Solaröl- und Paraffinkerzen-Handlung verlegte ich heute in das Haus Noßmarkt Nr. 501 vis à vis dem Herrn Dr. König. Mit dieser Anzeige verbindet die Bitte um ferneres Wohlwollen
Merseburg, 25. Juli 1864.

H. Obstfelder.

Zum höchsten Preis wird jedes Quantum Himbeeren gekauft in
Schröders Destillations-Anstalt,
 große Mittergasse Nr. 163.

GUANO-DEPOT
 der
Peruanischen Regierung
 in Hamburg.

Wir zeigen hierdurch an, dass unsere Guano-Preise unverändert sind, wie folgt:
 Mark Banco **160.** — pr. **2000** Pfd. Brutto Hamb. Gewicht oder **20** Zoll-Centner, bei Abnahme von **60,000** Pfd. und darüber,
 Mark Banco **174.** — pr. **2000** Pfd. Brutto Hamb. Gewicht oder **20** Zoll-Centner, bei Abnahme von **2000** bis **60,000** Pfd.

in Säcken, zählbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara; Gutgewicht, Abschlag oder Decort.
Hamburg, 1. Juli 1864.

J. D. Mutzenbecher Söhne.

Zwei bis drei Nähmädchen sucht **Adolph Bergmann,** Schneidermeister, Vorstadt Neumarkt.

Herzlichen Dank

dem Hrn. Dr. Triebel in Merseburg, sowie der Fr. Hebamme Kammelt aus Creypau, für die hilfreichen Leistungen bei der sehr schweren Entbindung meiner Frau, so daß sie durch Gottes Beistand jetzt außer Gefahr ist. Gott erhalte beide der leidenden Menschheit noch recht lange, und da ich nicht im Stande bin nach Verdienst zu lohnen, möge Gott Ihnen ein reicher Vergelter sein.
 Trebnitz, den 18. Juli 1864.

R. Rittler.

Getreidepreise.

Merseburg, den 23. Juli 1864.

	2 Thlr. 12 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	16	3	1	17	6
Roggen	1	11	3	1	12	6
Gerste	1	1	3	1	2	6
Hafer	1	1	3	1	2	6

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Schneidermstr. Müller ein Sohn; dem Maurer Hirschfeld ein Sohn; dem Kutcher Siegmann eine Tochter; dem Deconom Bernide ein Sohn; dem Schmiedemeister Schaller Zwillingssöhne; dem Birger und Bäckermeister Hartmann eine Tochter. — Gestorben: der Korbmachermstr. in der Vorstadt Neumarkt J. F. Schröder mit 39 J. Fr. 2. Lehnst hier. — Gestorben: die einzige Tochter des Handarb. Gesselfarth, 2 J. 6 M. alt, an Gehirnleiden; die älteste Tochter des Handarb. Kunth, 7 J. 7 M. alt, an Wasserleiden.

Donnerstag Nachm. 5 Uhr Gottesdienst in der Gottesackerkirche. Predigt Herr Pastor Heinke.

Neumarkt. Gestorben: der außerehel. Sohn der unwehelf. E. Lehmann, 2 M. 17 J. alt, an Unterleibsentzündung.

Altenburg. Geboren: dem Handarb. Schessler eine Tochter; dem Zimmermann Stöbe ein Sohn. — Gestorben: der Handarb. Haupt aus Klein-Hainsdorf, 45 J. alt, an Brustkrankheit (im Krankenhanse); der jüngste Sohn des Ziegelbeckers J. E. Bretschneider, 7 W. 3 E. alt, an Krämpfen; der jüngste Sohn des Schuhmachers Zehle, 12 E. alt, an Krämpfen.

Nächsten Donnerstag, den 28. Juli, Vormittags 11 Uhr, soll in der Altenburger Kirche allgemeine Beichte und Abendmahl gehalten werden. Anmeldung.

Grabenstein, den 17. Juli. (H. N.) Heute war ein ächter Sonntag, ein Freudentag für die im Sundewitt und auf Alsen cantonirenden Truppen, welche am glorreichen 18. April mit gestürmt hatten. Die von Sr. Maj. dem Könige an Mannschaften der Sturmcolonne verliehenen Ehrenzeichen wurden heute von Sr. königl. Hoheit dem Oberbefehlshaber vertheilt. Als Platz hierzu war die eingeebnete Schanze 4 bestimmt. Um 10 1/2 Uhr formirten denn auch die Stabswache des Generalcommandos, das Füsilierbataillon des 53. und das 1. Bataillon des 55. Infanterieregiments, die Sturmmannschaften der Festungsartillerie und des Brandenburgischen Pionierbataillons ein großes Quarré auf dem Plage, wo einst Schanze 4 drohend nach den Preußen herüber blickte; jetzt erinnerten nur noch die grauen Steinmassen der gesprengten Pulverkammern an das ehemalige Bollwerk. Die in Parade stehenden Truppen befehligte der Commandeur des 53. Infanterieregiments, Oberstlieutenant v. Treskow. Um 11 Uhr erschien Sr. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl, welcher von Apenrade hierher gefahren war, um den braven Truppen selbst die wohlverdiente Auszeichnung zu geben. General v. Herwarth empfing mit einem glänzenden, zahlreichen Stabe den Oberbefehlshaber und begleitete denselben bis zu den aufgestellten Truppen. Sr. königl. Hoheit sprach in ächt soldatischer Weise über die Bedeutung der heutigen Feier, gedachte der Tapferkeit seiner Truppen und sagte dann, wie er erfreut wäre, heute auf dieser Stelle die von Sr. Majestät allergnädigst verliehenen Ehrenzeichen selbst vertheilen zu können. Die zu decorirenden Mannschaften wurden vorgerufen und Sr. königl. Hoheit bestete selbst jedem Braven das Zeichen der Tapferkeit auf die Brust; sich leutselig mit diesem und jenem unterhaltend. Die beiden Musikkorps des 53. und 55. Regiments spielten während dieser Zeit die Nationalhymne. Nach der Decorirung trat Sr. königl.

Hoheit wieder in die Mitte des Quarrés und brachte ein Hoch auf Sr. Majestät den König aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf richtete der commandirende General v. Herwarth einige Worte des Dankes an Sr. königl. Hoheit und brachte ein dreifaches Hurrah auf den Oberbefehlshaber aus. Die Truppen präsentirten bei klingendem Spiel, dann desfilirten dieselben noch vor Sr. königl. Hoheit und den decorirten Mannschaften, um dann in die Cantonnements entlassen zu werden. Es war eine schöne, soldatische Feier, welche jedem Anwesenden stets im Gedächtniß bleiben wird. Sr. königliche Hoheit begab sich noch nach der Stelle, wo Major v. Jena fiel, die jetzt durch ein Kreuz geschmückt ist, nahm dann Abschied von den begleitenden Officieren und kehrte nach Apenrade zurück.

Ein Breslauer Philolog bei einem Dänischen im Quartier.

Folgender charakteristischer Vorfall, den die „Schles. Ztg.“ erzählt, ereignete sich in Biborg, als das 10. Regiment in diese Stadt einrückte. Unter den Mannschaften desselben befand sich ein Student der Philologie aus Breslau, welcher als Reservist den Feldzug mitmacht. Dieser wurde nun in der genannten Stadt bei einem Lehrer des dortigen Gymnasiums einquartirt und von einer alten Magd, die finster und schweigsam den unwillkommenen Gast empfing, in dem Studirzimmer des alten Professors untergebracht. Der Schall der feindlichen Trompeten und das Waffengeklirr der eindringenden Preußen schien den Gelehrten von seinen Büchern aufgeschreckt und sein Studium unterbrochen zu haben; denn auf dem Tische lagen noch mehrere Folianten aufgeschlagen und zerstreute Notizblätter in der den Gelehrten eignen Unordnung. Nachdem unser Student seine Sachen abgelegt und es sich bequem gemacht hatte, trat er an den Tisch heran und be-

trachtete die Bücher. Ein Livius, nach der Ausgabe des berühmten Dänischen Gelehrten Madvig, des bekanntesten heftigen Gegners der Deutschen Philologie, erregte besonders seine Aufmerksamkeit. Hoch erfreut, seine lange unterbrochenen Studien hier wieder aufnehmen zu können, begann er sogleich sich in die Schilderungen des alten Paduaners zu vertiefen und die alten Heldegestalten der unbeugsamen Kämpfer für das Wohl der stolzen Roma und des unbezwingbaren Capitols vor seinen Geist zu zaubern. Da fiel ihm eine kritisch unsichere Stelle auf, sein erwachender philologischer Eifer verschleuderte die erhabenen Bilder und setzte an ihre Stelle die kalte nüchterne Reflexion und Ueberlegung. Die Stelle war ihm wohl erinnerlich, hatte er doch über dieselbe viel in Breslau in den Hörsälen von Prof. Herz gehört, welcher wesentlich in der Lesart von Madvig abwich und gewiß nicht mit Unrecht die Conjectur des letztern verwarf. Der jugendliche Anhänger der Deutschen Wissenschaft konnte sich deshalb auch nicht enthalten, auf einem Blatte Papier Madvig des Irrthums zu zeichnen und die entgegengesetzte Meinung mit guten Gründen zu belegen. Dieses Blatt nun und den aufgeschlagenen Livius liebte er, als sein Dienst ihn von der gelehrten Beschäftigung abrief, auf dem Tische liegen. Bei seiner Rückkehr war der Livius und das Blatt mit der Notiz verschwunden. Ein tief gefühlter Unwille ergriff den wackern Preußen, als er dies wahrnahm; dachte er doch nicht anders, als der heimtückische Däne habe seinen Haß auch so weit auf ihn, den Deutschen, erstreckt, daß er ihm sogar das Vergnügen, welches er an der Lectüre des Livius an den Tag gelegt hatte, zu entziehen suchte. Doch that er diesmal seinem Gegner Unrecht; denn nicht lange darauf trat der würdige Gelehrte mit seinem Livius in das Zimmer und grüßte unsern Landsmann zu dessen größtem Erstaunen höflich in Deutscher Sprache. Der überraschte Preuße sagte dem Professor: „Ich fühle mich sehr geehrt durch Ihren Besuch; doch weiß ich nicht, welchem glücklichen Umstande ich denselben zu verdanken habe.“ — „Diesem Livius und meiner Reugierde“, versetzte der Däne. „Ich fand Ihre Notiz, die mir bewies, daß Sie sich mit Livius beschäftigt und einen tiefen Einblick in den Geist des Alterthums getan haben.“ Unser Landsmann entgegnete: „Ehe ich den Befehl erhielt, mich unter die Fahnen meines Regiments zu stellen, besuchte ich die Universität Breslau.“ Der Däne sah unsern Krieger mit Hochachtung an, doch fuhr er fort: „Ihre Bemerkung gegen die Conjectur Madvig's ist aber nicht richtig.“ Nun erhob sich hierüber zwischen beiden Parteien ein heftiger literarischer Streit, der Däne konnte jedoch unsern Philologen, welcher die Verbesserung von Herz wacker vertheidigte, nicht mit schlagenden Gründen überführen und entzog sich endlich ärgerlich der Debatte dadurch, daß er heftig ausrief: „Ich kann und will die Meinung eines Deutschen gegen unsern Madvig nicht gelten lassen. Wie dieser in weiten Kreisen gegen die Bestrebungen der Deutschen Philologie, welche alles unterwerfen wollte, angekämpft, und den Deutschen Geist, welcher vermittelt der Wissenschaft immer weitere Ausdehnung zu gewinnen und den Dänischen Patriotismus zu verdrängen suchte, in seine Schranken gewiesen und unsere vaterländische Wissenschaft selbstständig gemacht hat, so muß jeder Däne, dem das Wohl seines Landes am Herzen liegt, ihm hierin nachsehen und darf in keiner Weise den Deutschen Forschungen huldigen und den Urtheilen der Deutschen beipflichten.“ Obgleich nun der Preussische Gegner die Antwort nicht schuldig blieb, ihm das Einseitige und Unrichtige des ausgesprochenen Grundsatzes nachwies und darauf hinwies, daß trotz der Anerkennung, die Madvig überall in Deutschland gefunden habe, keiner der vielen Deutschen Bewunderer seines Scharfsinnes politische Sympathien für die Dänen documentirt habe, so war der alte Danebrogmann doch nicht zu überzeugen, daß Wissenschaft und Politik verschiedene Dinge seien, und erklärte ausdrücklich: er wolle sich lieber irren und in diesem Irrthum verharren, als ein Anhänger der Deutschen Richtung werden und den Erzeugnissen des Deutschen Geistes beistimmen. Nach diesen Worten entfernte er sich. — Zum Fanatismus der Dänen liefert auch diese Anekdote eine neue Illustration.

Berlin, den 18. Juli (N. 3.) Vor kurzem kamen hier falsche Thalerstücke vor, welche das Bildniß Friedrich's des Großen und eine der Jahreszahlen von 1782 bis 1786 tragen. Sie sind gut geprägt und aus Composition angefertigt; im Klange ist ihnen nichts anzuhören, wohl aber fehlt beim Anfühlen das Fettige, welches die ächten Thaler haben.

Auch falsche Sächsishe Thaler aus Kupfer und versilbert sind der Polizei eingeliefert worden.

Wie unrecht es ist, Kindern Schießgewehre anzuvertrauen, beweist abermals folgender Vorfall, der sich in Oßersleben den 22. Juli zugetragen hat. Ein Schütze sendet hier seinen etwa 9jährigen Sohn nach dem Schützenplatze, um das zurück gelassene Gewehr, eine Büchse, nach Hause zu holen. Der Bube empfängt das Gewehr, welches unglücklichweise geladen ist. Kaum zur Thüre des Schießhäuschens heraus tretend, setzt er ein mitgenommenes Zündhütchen auf und schnappt mit dem Hahn. Ein Oßerslebener Herr ruft dem Jungen zu: Bube, willst du das unterwegs lassen! allein schon ist es zu spät, der Schuß tracht, und durch den Arm und in die rechte Seite getroffen, stürzt ein etwa zehn Schritte davon entfernt stehender Bubenbesitzer, angeblich aus Magdeburg, mit lautem Hüleruf zu Boden. Man zweifelt an dem Aufkommen des Unglücklichen. — Das ganze Schützenvergnügen war selbstverständlich durch diesen Zufall gestört; den 23. Juli Morgens um 2 Uhr ist der unglückliche Mann gestorben. Er soll Vater einer zahlreichen Familie sein. Die Theilnahme an diesem so beklagenswerthen Unglück ist allgemein, namentlich da der Getödtete sich eines guten Rufes erfreute.

Die Wiener Vorstadt-Zeitung erzählt: Wie bekannt, lieben es die Majestäten in neuester Zeit, in einfacher Weise ohne alle Begleitung Ausflüge in die Umgebungen Wiens zu machen und sich in einem beliebigen Restaurationslocale inmitten der übrigen Gäste niederzulassen und eine „Saute“ einzunehmen. Bei einem dieser Ausflüge ereignete sich nun der Vorfall, daß bei einer Wegmuth die Equipage angehalten und von dem Zöllner, der in dem im einfachen offenen Wagen fahrenden Paare wohl nichts weniger als den Kaiser und die Kaiserin vermutete, die für zwei Pferde zu entrichtende Gebühr von 24 Kr. forderte. Der Kaiser ließ sofort halten und wollte die, wie er lächelnd äußerte, sehr hohe Mauthgebühr bezahlen, ersah aber zu seinem größten Erstaunen, daß er sein Portemonnaie vergessen und auch sonst ohne Geld war. Bei der Entdeckung dieser Geldlosigkeit verzog der Zöllner sein Gesicht in etwas unsanfter Weise und machte schon Wiene, seine Bedenklichkeiten zu äußern, als ihm der herbei geeilte „Chef“ des Mauthhauses den Namen der hohen Fahrenden in's Ohr raunte und einen Nippenstoß versetzte. Der gute Zöllner zog sich verblüfft zurück und die Equipage rollte weiter. — Vorgestern, Sonntag Nachmittags machten die Majestäten abermals einen derartigen Ausflug, und zwar in die reizende Umgebung von Hodaun die Straße nach Hochrotherd zu. Beim Gasthauslocale zum „grünen Baum“ angelangt, stiegen Höchstdieselben aus, ließen die Equipage zurück und legten den Weg bis zum „rothen Stabl“ zu Fuß zurück. Als die dort anwesenden zahlreichen Gäste das kaiserl. Paar kommen sahen, erhoben sich fast sämmtlich und gingen, namentlich viele Damen, demselben entgegen und gaben ihm auf dem noch zurückzulegenden Wege das Geleite.

Auf dem Bahnhofe zu Au (eine Station unsern Wissen) befindet sich ein Güterverladewagen, welcher dazu dient, Güter auf dem Bahnhofe von und nach dem Güterschuppen zu bringen, und dieserhalb zwar nur auf dem Bahnhofe, hier aber unausgesetzt sich bewegt und bald durch Einladung schwerer Güter, bald durch deren Ausladung erschüttert wird. Auf einem Träger dieses Wagens etwa einen halben Fuß vom Bodenbrett entfernt; hat ein Rothschwänzchenpaar sein Nestchen gebaut und in demselben 4 Junge ausgebrütet. Die Alten lassen sich durch die Nähe der Menschen nicht stören. Sie bringen den Jungen Futter sogar, während der Wagen von den Arbeitern auf dem Bahnhofe hin und her geschoben wird.

Aus Wien bringen öffentliche Blätter die Nachricht, es sei guter Ton unter den Frauen, nicht mehr in der Crinoline zu erscheinen; die Kaiserin habe sie bei sich und in ihrer nächsten Umgebung abgeschafft. Ist die Nachricht begründet, so verdanken wir der Kaiserin von Oesterreich die Ablegung einer Mode, welche von der Kaiserin der Franzosen eingeführt worden war.

Auflösung des Räthfels im vor. Stüd:
Gäubiger.

Redaction, Druck und Verlag von L. J. u. L.